

# Ottendorfer Zeitung

**Bezugspreis:**  
 Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.  
 In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1 Mk. Einzelne Nummer 10 Pfg.  
 Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag.

**Unterhaltungs- und Anzeigebblatt**

**Anzeigenpreis:**  
 für die kleinspaltige Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfg. — Im Reklamezettel für die kleinspaltige Zeit-Zeile 25 Pfg.  
 Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.  
 Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Drauf und Verlag von Hermann Rähle, Buchdruckerei in Groß-Ottfilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Rähle in Groß-Ottfilla.

Nummer 61

Sonntag, den 24. Mai 1914

15. Jahrgang

## Vertilches und Sächsisches.

Ottendorf-Ottfilla, 25. Mai 1914.

Am heutigen Tage findet in unserem Ottendorf-Ottfilla ein Roter Kreuz-Tag statt. Mit Stolz können wir darauf hinblicken, daß wir einer der wenigen Orte unserer ländlichen Amtshauptmannschaft sind, die sich nicht mit der großen Sache durch eine Hausammlung oder dergleichen „abfindet“, sondern daß jeder einzelne unserer örtlichen Vereine sein Möglichstes getan hat, den Festtag so inhaltreich und feierlich wie möglich zu gestalten. Wir hoffen, daß eine Beteiligung der gesamten Einwohnerschaft, einerlei welchem Beruf oder Stand sie angehören mögen, die aufgewandte Mühe und Arbeit lohnen wird, der dem Allgemeinwohl gewidmeten Sache zur Förderung unser Ottendorf zu Ehren. Denn eine edle und große Sache ist es, der wir unsere Kräfte leihen. In der letzten Fuhle unserer Zeitung wurde die Entstehungsgeschichte des roten Kreuzes geschildert. Was bedeutet aber jetzt für uns, die in tiefen Frieden lebenden, das rote Kreuz? Hat es nur historische Interesse? Wie auf Abschaffung jedes Krieges und jeder Rüstung gerichteten Bestrebungen sind ja gewiß sehr erfreulich und es gibt wohl in ganz Europa abgesehen von Panzerplattenfabrikanten keinen Menschen, der nicht von Dergleichen wünschen möchte, daß uns das nationale Unglück eines großen Krieges noch recht lange erspart bleiben möge. Aber so lange nicht die Überzeugung auch den Slawen und Japanern in Fleisch und Blut übergegangen ist, daß das größte Unglück, das ein Volk betreffen kann, ein mit allen modernen Mitteln geführter Krieg ist, sind wir vor einer solchen Möglichkeit nicht geschützt, müssen wir mit der Möglichkeit eines Krieges, bei dem Fortschritt unserer Transportmittel in Jahrzehnten selbst mit Japan oder dem sich aus dumpfen Hindustan immer mehr emporarbeitenden China rechnen. Die Ablehnung der Bestrebungen die unausbleiblichen Folgen eines solchen nationalen Unglücks zu verhüten und zu lindern, im Hinblick darauf, daß es ja nur die Folge der bestehenden feindlichen Rüstungen sei, wäre identisch damit, daß z. B. für vergrößerte Bergarbeiter nichts getan werden dürfte, da sie nur Opfer des Kapitalismus wären. Keiner Partei, keiner Klasse dient das rote Kreuz. Die allgemeine Not der leidenden Menschheit im Frieden wie im Kriege sucht es zu heilen und zu lindern. Unsie hervorragenden Mitarbeiter stellen geben in ihren Werken immer wieder an, daß im modernen Kriege für eine Partei der größte Vorteil darin liege, mit einem möglichst großen Truppenkontingent sobald als möglich in's feindliche Land vorzustoßen und dort die feindliche Macht in wenigen großen Schlachten niederzuringen. Bereits im letzten großen modernen Krieg 1870 wurde es versucht, war aber angesichts der großen nationalen Widerstandsfähigkeit des französischen Volkes nicht durchführbar — im russisch-japanischen Kriege entschied das vierjährige Ringen bei Mulsden den Krieg zu Gunsten der Japaner. Es war die größte Feldschlacht, die jemals geschlagen wurde. 700.000 Kämpfer standen sich gegenüber. In ein europäisches Kriege haben wir unter Umständen mit einer noch größeren Zahl in den ersten Schlachten zu rechnen. Die Anzahl der Verwundeten, die ein Kampf zwischen solchen Menschenmassen unausbleiblich zur Folge hat, ist nun derartig groß, daß das Sanitätspersonal des Heeres nicht im ent-

ferntesten auch nur dazu ausreichen würde, die Verwundeten zwischen den Reihen der Kämpfer heraus und am Abend nach der Schlacht von der Schlachtort an die Verbandplätze zu schaffen, damit ihnen dort die erste Hilfe zu teil wird, geschweige denn sie von dort weiter in die rückwärtigen Etappenlazarette zu transportieren, und sie dort bis zur Genesung weiter zu pflegen. Dazu würde eine ungeheure Anzahl von Sanitätsmannschaften gehören, mit denen man im Frieden garnichts anzufangen würde. Hier springt nun das rote Kreuz ein. Es unterhält eine große Anzahl von Krankenblütern wie z. B. das Dresdener Karolinhäuser, in dem eine große Zahl von Schwestern jährlich ausgebildet und weiter unterhalten werden. Diese bilden unsere Bestand und gehen bei der Mobilmachung sofort mit hinaus. Außerdem werden in diesen Krankenhäusern alljährlich Männer und Frauen in bestimmten Kursen ausgebildet, die sich verpflichten im Falle eines Krieges sich als Krankenpfleger zur Verfügung zu stellen. Sie bilden dann das zweite Aufgebot und werden nach Bedarf nach und nach eingezogen und natürlich an weniger verantwortungsvolle Punkte gestellt, als die jahraus jahrein in Übung bleibenden Schwestern. So sieht man dann im Kriege in der Schlachtlinie, im Feldlazarett, auf den Transporten, im Etappenlazarett und in den heimischen Kriegslazaretten überall die Mannschaften des roten Kreuzes ihre segensreiche Tätigkeit ausüben. Die großen Mittel nun aufzubringen, die die Ausbildung der zahlreichen Helfer, das dauernde Unterhalten tausender von Schwestern und vieler großer Krankenhäuser, die Verleihung der Pflege- und Verbandmittel und vieles vieles andere erfordert, diesem Zweck soll auch der heutige Tag dienen.

**Lauja.** Die Weihe der neubauten Schulturnhalle findet am kommenden Sonntag statt. Vorgehen sind Festzug und Spiel der Schullinder und Weisheit in der Halle, bestehend in Ansprache des Schuldirektors Köhler, Gedächtnis und turnerischen Vorführungen.

**Dresden.** Einen sehr schweren Verbrecher festgenommen hat am Mittwoch die hiesige Kriminalpolizei in einem Gasthof in Dresden-Neustadt. Es handelt sich um den Arbeiter Paul Albert Reitze, geboren am 19. April 1888 in Rochlitz. Reitze wurde am 23. September 1913 vom Landgericht München wegen verschiedener Einbruchdiebstähle zu einer Zuchthausstrafe von 8 Jahren verurteilt.

Als er am 5. November 1913 in die Straf-anstalt zu Rastenburg in Bayern überführt werden sollte, entbrach er seinem Transporteur. Seit dieser Zeit erkreute er sich der goldenen Freiheit. Hier hatte er sich von Zeit zu Zeit auf den Namen eines Chauffeurs Hermann Herzog aus Großenhain aufzuhalten und ist ziemlich nobel aufgetreten. Wie die Kriminalpolizei vor einigen Tagen festgestellt hatte, war Herzog mit der Person identisch, welche seit Mitte April d. J. Sachsen durchzog und Einbrüche in Kirchen und Sakristeien verübt hatte. Der gefährliche Bursche leugnete zunächst, der Gesuchte zu sein, legte aber schließlich unter dem Druck der Beweismittel ein Geständnis ab, im April und Mai in die Kirchen zu Rittlig, Bilitzen, Großpörsitz, Dohna, Brodowitz bei Reichen, Pulenitz, Tharandt, Brand, Erdsdorf, Reinsberg, Mittelbach, Grünau und Beyer Einbrüche verübt zu haben.

**Weinböbia.** Die in der Vöbnitz ursprünglich sehr anspruchsvolle Obstternte ist teilweise in Frage gestellt. Der Frost in der Nacht zum 3. Mai hat viele Erdbeerblüten vernichtet, die Birnen lassen sehr fallen, die Äpfel stehen zu lange in der Blüte, sodaß die Spinnraupe genügend Zeit findet, ihre Vernichtungswert auszuführen. Die Aprikosen, Pfirsichen und Pflaumen dagegen versprechen eine gute Ernte. So verheißungsvoll der April für den Spargel war, so sehr hat der kalte Mai diesem begehrten Gemüse geschadet. So sonst in den Plantagen 50—80 Pfund täglich gestochen werden konnten, muß man sich heuer mit 10 bis 15 Pfund begnügen, das ist rund der fünfte Teil einer Normalternte. Gärtner wie Obstzüchter sehnen warmes Wetter herbei, damit sie, und besonders auch die Weinbauern, auf ihre Rechnung kommen.

**Reichen.** Wie das „M. T.“ mitteilt, hatte die Firma Seidel u. Raumann auf Dienstag nachmittag eine Aufsichtsratsitzung einberufen, in der über eine zeitweise Vereinigung mit der Weimarer Firma Diebold u. Lode beraten werden soll. Die Firma Seidel u. Raumann soll die Fabrikation und den Betrieb der Weimarer Fabrik übernehmen, bis diese wieder aufgebaut ist. Seidel u. Raumann sind dazu in der Lage, da sie vor einiger Zeit große Erweiterungsbauten vorgenommen haben. Die Aktien von Seidel u. Raumann, die bekanntlich im letzten Jahre sehr schlecht abgegeschlossen haben, stiegen in den letzten drei Tagen von 111 auf 126,25 Prozent, die Genussscheine von 330 auf 365 Mark. Ein weiteres Steigen wird noch erwartet, da man einen günstigen Einfluß von dieser Transaktion erhofft.

**Ripsdorf.** Die Jahresversammlung der Bürgermeister mittlerer und kleinerer Städte und der berufsmäßigen Gemeindevorstände tagte am 20. und 21. Mai im hiesigen Orte. Die Teilnehmer waren aus allen Gegenden Sachsens erschienen. In der am Mittwoch stattgefundenen Hauptversammlung wurden vorwiegend Fragen wirtschaftlicher Art behandelt. Am Donnerstag fand ein Konzert und Festgottesdienst für die Teilnehmer statt.

**Birna.** In der Runddruckpapierfabrik von Krause u. Baumann im benachbarten Heidenau, wo man mit dem Umlegen mehrerer außer Betrieb gesetzter elektrischer Maschinen beschäftigt war, ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Der 40 Jahre alte Monteur Kriek aus Dresden war an einem solchen Mast emporgestiegen, als dieser unten abbrach, umstürzte, und den Mann unter sich begrub. Dem Unglücklichen wurde hierbei die Gehirnschale zertrümmert, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

**Leisnig.** Die mit einem Kostenaufwand von über 400.000 Mark an der Fabrikstraße errichtete neue Gasanstalt wurde von der Stadtverwaltung übernommen. Die Gasanstalt ist mit allen technischen Neuerungen versehen und hat direkten Anschluß an das Netz der Leipzig-Dresdener Eisenbahn.

**Zwönitz.** Der 14 Jahre alte Knabe Dobrinz, der das 9 jährige Mädchen Schlüffel im Walde bei Zwönitz zu vergewaltigen versuchte und es mit einem Messer schwer verletzte, ist auf einem Felde aufgefunden und verhaftet worden. Er hat diese Tat bereits eingestanden.

## Kirchennachrichten.

Sonntag, den 24. Mai 1914.

Ottendorf-Ottfilla.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Medingen.

Vorm. 8 Uhr: Predigtgottesdienst.

Großdittmannsdorf.

Vorm. 1/2 11 Uhr Predigtgottesdienst.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Modewarenhauses S. Mannas, Radeberg bei, welchen wir unseren Lesern einer besonderen Beachtung empfehlen.

Anläßlich unserer silbernen Hochzeit sind uns von allen Seiten so unendlich viel Beweise der Liebe und Freundschaft dargebracht worden, daß es uns unmöglich ist Jeden einzeln zu danken und sprechen nur hierdurch unseren

**herzlichsten Dank**

aus.

**Wilhelm Küllmer u. Frau.**

Ottendorf, im Mai 1914.

**Katholischer Gottesdienst.**  
 Sonntag, den 24. Mai, vormittag 10 Uhr findet im Saale des Gasthofes zum goldenen Ring in Moritzdorf

**katholischer Gottesdienst**  
 statt. Vorher: heilige Osterbeichte. Pfarrer Bschornad.

**MAGGI'**  
**Bouillon-Würfel**  
 die feinsten!

**Blendend weiße Wäsche**  
 erzielt man mit

**Dr. Thompson's**  
**Seifenpulver**

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen

1/2 Pfund-Paket 18 Pfg.